



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentl. Bezugspreise (pro Monat) f. Mitgl. ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Leipzig oder Postüberweisung Gr.-Zahl M. 1.50. Nichtmitglieder M. 2.— mal jeweil. Schlüsselzahl. Bei der Post bestellt M. 300 000.— vierteljähr. Kreuzbandbezieher haben die Porto- und Versandgebühren zu erstatten. Einzel-Gr.-Z. M. 0.15.— Umfang einer Seite 360 viergespalt. Petitzellen. — Mitgliederpreis: Die Zeile 125 M., 1/4 S. 40 000 M., 1/2 S. 20 000 M., 1/3 S. 10 000 M. Nichtmitglieder-

preis: Die Zeile 250 M., 1/4 S. 80 000 M., 1/2 S. 40 000 M., 1/3 S. 20 000 M. Stellengeh. 65 M. die Zeile. Chiffregebühr 100 M. Bestells. f. Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile 175 M.— Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderf. Erfüllungsort Leipzig. Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten. — Auf alle Preise 4000% Zuschlag.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 169 (R. 118.)

Leipzig, Montag den 23. Juli 1923.

90. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Berein Leipziger Kommissionäre.

#### Bekanntmachung.

Der Wert in den A 1, 4 und 5 der Mindestbedingungen unseres Vereins beträgt ab 23. Juli 40 000.

Leipzig, den 19. Juli 1923.

Berein Leipziger Kommissionäre.

### Bekanntmachung.

Wir teilen hierdurch mit, daß wir einen Neudruck der Liste derjenigen Firmen,

die gegen die Bestimmungen der Verkaufsordnung für den Verkehr des Deutschen Buchhandels mit dem Publikum geflissentlich verstoßen haben,

veranstaltet haben; dieser steht den Mitgliedern des Börsenvereins in einem oder mehreren Exemplaren auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Bestellungen bitten wir an das Sekretariat der unterzeichneten Geschäftsstelle zu richten.

Leipzig, den 20. Juli 1923.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, stellvert. Syndikus.

### Das deutsche Buch im Ausland.

II.

(I siehe Bbl. Nr. 145 u. 147.)

Aus nachträglich noch eingegangenen Berichten wollen wir in Ergänzung des unter der gleichen Überschrift in Nr. 145 und 147 erschienenen Aufsatzes noch folgendes mitteilen:

Während aus vielen Gebieten übereinstimmend gemeldet wird, daß eine besondere buchhändlerische Propaganda, namentlich seitens Frankreichs, nicht zu bemerken ist, wird aus San Francisco darauf aufmerksam gemacht, daß dort Frankreich augenscheinlich besondere Unternehmungslust beweist. Zur Weltausstellung im Jahre 1915 hatte Frankreich eine ausgesuchte französische Bibliothek herübergeschickt, die in einem eigenen, von der französischen Regierung ausgestatteten und möblierten Räume gezeigt wurde. Bei Schluß der Ausstellung wurden von dieser Bibliothek die besonders kostbar gebundenen Werke der französischen Klassiker zusammen mit den Möbeln und sonstigen Ausstattungsstücken der Universität von Kalifornien in Berkeley schenkweise unter der Bedingung überlassen, daß diese Bibliothek von der übrigen Universitätsbibliothek getrennt gehalten und verwaltet würde. Dieses Geschenk wurde angenommen, und die französische Bibliothek befindet sich noch heute in der Universität Berkeley in einem eigenen Räume und unter getrennter Verwaltung. Viel benutzt wird sie übrigens nicht. Die übrigen Bücher der französischen Ausstellung wurden der Stadt San Francisco geschenkt und bildeten den Grundstock einer französischen öffentlichen Bibliothek. In den Räumen dieser französischen Bi-

bliothek in San Francisco wird von französischen Lehrern abends unentgeltlich französischer Unterricht erteilt. Seit dem Jahre 1920 gibt es in San Francisco ferner ein kleines französisches Theater »La Gaieté Française«, dessen Direktor der Franzose André Ferrier ist. Es ist dies zurzeit das einzige französische Theater in den Vereinigten Staaten. Es bringt ausschließlich französische Stücke und macht lebhafteste Reklame. Die Truppe der Gaieté Française gibt gelegentlich auch in der Universität Berkeley französische Vorstellungen. Da die Einnahmen dieses Theaters kaum die Kosten der Aufführung decken, nimmt man an, daß es von der französischen Regierung subventioniert wird. Daß eine von einem Fr. Boutin geleitete französische Sprachschule eine jährliche Unterstützung seitens der französischen Regierung erhält, ist allgemein bekannt. Ein weiteres Mittel der französischen Kulturpropaganda sind die Ausstellungen französischer Kunstwerke. So wurde erst kürzlich hier sowie in anderen größeren Städten Kaliforniens eine Ausstellung französischer Gemälde und Skulpturen gezeigt, die beim Publikum großes Interesse erweckte und seitens der Presse warme Anerkennung fand.

Aus Honduras wird berichtet: Einen Buchhandel (Sortiment, Verlag etc.), Musikalien-, Kunst- und Lehrmittelhandel, sachmännisch und als ausschließliche Geschäftsbetätigung betrieben, gibt es in Honduras nicht. In der Hauptstadt Tegucigalpa besteht die Libreria Moderna, die sich mit Buchhandel und Zeitschriftenvermittlung befaßt, im weiteren aber mancherlei andere Waren, besonders der Papierwarenbranche, führt. Ein ausschließlich dem Buchhandel sich widmendes Unternehmen würde bei beschränktem Abnehmerkreise zzt. keinen Erfolg versprechen. Englisch und französisch geschriebene Bücher finden wenig Abnehmer. Verkäuflich sind nur spanisch geschriebene oder ins Spanische übersetzte Werke, wobei manche leichte und minderwertige französische Urtexte keine geringe Rolle spielen. Für deutsche Bücher kommen nur die im Lande lebenden Deutschen und Angehörigen deutschen Sprachstammes in Betracht. Diese haben durchweg ihre Beziehungen mit Exportbuchhandlungen in Deutschland, so daß ein Kauf am Platze für sie gegenstandslos wird. Eine Möglichkeit größeren Absatzes deutscher Bücher in diesen Ländern ist nur durch Übersetzung in die spanische Sprache zu erwarten, außer Übersetzungen guter und moderner schöngeistiger Bücher, die, auch in andere Sprachen übersetzt, Weltanklang finden, dürften wissenschaftliche Werke (Heilkunde, Naturwissenschaften, Ingenieurwesen, Hüttenbetrieb, Elektrizität, Land- und Viehwirtschaft, Erdkunde und dgl.), ebenso preiswerte Auszüge aus Klassikern und für den Schulgebrauch geeignete Lehrbücher in Betracht kommen. Schulbücher würden allerdings eine besondere Vorarbeit erfordern, damit sie den Ansprüchen der verschiedenen spanisch-amerikanischen Länder weitmöglichst entsprechen. Von den hiesigen Schulbüchern werden die libros de lectura (Lesebücher) in Honduras gedruckt, ebenso ist ein Geographiebuch von einem hondurenischen Verfasser in Tegucigalpa gedruckt worden. Die weiteren Schulbücher werden hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten in Amerika, in geringerer Zahl aus Frankreich und Spanien bezogen. Nach der Landesverfassung ist die Religion aus den staatlichen (Volks- und höheren) Schulen ausgeschlossen. Bücher ausgesprochen kirchlich-katholischen Charakters könnten also nur für einige wenige von katholischen Priestern und Schwestern geleitete